

## Die Krokodile – Aufregung in Stetten

Blutend liegt August am Boden und wiehert ohrenbetäubend vor sich hin. Es ist ein schöner Frühlingstag und die Sonne strahlt schon kräftig. Die letzten Tautropfen verlassen die grünen Blätter und in der Ferne schlagen die Glocken der St.-Veits Kirche gerade 10 Uhr. Stetten ist ein beschaulicher Ort mit viel Tradition und Historie.

Pfeifend läuft der kleine Keke am Haldenbach entlang und freut sich, dass er heute nicht in die Schule muss. Endlich Ferien. Keke ist kein schlechter Schüler, aber Schule ist doof. Lieber schleicht er durch den Wald und spielt am Bach mit seinen Freunden, um viele Abenteuer zu erleben.

Leider ist in dem kleinen Dorf, nie was Spannendes los und die Freunde müssen sich immer mit viel Fantasie tolle Abenteuer ausdenken. Ritterspiele in und um die Y-Burg, das wetteifern, wer als Ritter Truchsess von Stetten und seinen Gefolgsleuten die Räuberbande in die Flucht schlägt. Noch heute lässt sich das Wappen von Stetten auf die „Truchsessen von Stetten“ zurückführen. Ein Truchsess hatte die Rolle eines ersten Hofmarschalls und war gleichzeitig leibeigener Dienstmann der Grafen von Württemberg. Erforschen, was sich geheimnisvolles am Grund des mysteriösen Eichensees befindet. Wer erklimmt den Kernenturm zuerst und befreit die holde Maid, nur 158 Stufen bis zum Glück. Immer neue Abenteuer erleben die Krokodile um Anführer Keke.

Aber heute sollte alles anders kommen. Die beschauliche Heimat, der wohlvertraute Ort, sollte heute Schauplatz eines gewaltigen Ereignisses werden.

Durch die Bäume hört Keke ein lautes wiehern. Eigentlich will er seinen Freund Freddy zum Spielen abholen, aber Keke ist neugierig geworden. Was wiehert da so schrecklich? Bin ich in Gefahr? Er ist ganz aufgeregt und schleicht in die Richtung der ungewöhnlichen Laute. Immer von Baum zu Baum huschend kommt er langsam, ganz langsam näher.

Er schleicht weiter bis er auf einer Lichtung ein Tier sieht. „Was ist denn das“, denkt sich Keke. Was für einen komischen langen Hals das Tier hat. Merkwürdig! Jetzt hat ihn das zottelige Etwas entdeckt und lässt einen herzerreißenden Schrei los, versucht aufzustehen, da es augenscheinlich Angst vor ihm hat.

Langsam nähert sich Keke und wird aufmerksam mit großen Augen beobachtet. Plötzlich muss Keke aufschreien, denn er hat entdeckt, dass das Tier schwer am Bein verletzt ist und stark blutet. „Was soll ich jetzt tun?“, denkt Keke und rennt los. Er rennt so schnell, wie er noch nie gerannt ist, springt über Wurzeln und Steine hinweg zurück ins Dorf.

Außer Atem muss er am Dorfeingang erst einmal stehen bleiben und tief Luft holen. Die Pause dauert nicht lange, da er ja schnell Hilfe holen möchte. Zum Glück ist der Papa von Britta Tierarzt und kann ihm bestimmt helfen. Fünf Minuten später klingelt Keke schwer schnaufend bei Britta. Als Britta endlich die Türe aufmacht sprudelt Keke nur so „Schnell Britta, dein Papa muss mit mir in den Wald kommen. Da liegt ein verwundetes Tier und schreit ganz laut“. Alarmiert von dem lauten

Gespräch, steht Herr Lustig plötzlich an der Türe, schnappt seine Arzttasche und los geht's. Britta zieht auch schnell ihre roten Turnschuhe und ihre Lieblingsjacke an und rennt den beiden nach.

Keke erzählt gerade, dass er nicht weiß, was es für ein Tier ist. Groß ist aber und blutet am Fuß. Daraufhin entscheidet Herr Lustig den Geländewagen zu nehmen, um das Tier auf der Pritsche transportieren zu können.

So schnell es der Feldweg zulässt, fährt Herr Lustig mit Keke und Britta zu der Stelle, an der Keke das Tier gesehen hat. An besagter Stelle war kein wiehern zu hören und erschreckenderweise war auch nichts zu sehen, kein Tier, kein Blut, keine Spur.

Herr Lustig setzte schon zu einer langen Vorhaltung an, warum er ihn aus seiner Sprechstunde, für einen dummen Jungenstreich, raus ruft. „Britta Du wirst diesen Jungen nicht mehr sehen.“

Keke versteht die Welt nicht mehr. Ich habe es doch mit meinen eigenen Augen gesehen. Es hat jämmerlich geschrien und hier hat es gelegen.

Herr Lustig fährt mit Britta wieder ab und Keke starrt immer noch auf die Stelle, an der dieses Tier lag. War es nur Einbildung? Ein Trugbild?

Die Fröhlichkeit des ersten Ferientages ist dahin und Keke trommelt seine Krokodile im Hauptquartier zusammen. Das Lager der Krokodile liegt mitten im Wald. Ein Mädchen und vier Jungs haben sich das „Hexenhäuschen“ als Hauptquartier umgebaut. Gleich hinter dem CVJM Heim ein paar hundert Meter in den Wald. Keke erzählt in allen Details die heutigen Ereignisse und auch seine bestehenden Zweifel, welche er noch immer hat.

Die Krokodile setzten sich gleich um ihren runden Tisch und beratschlagten, wie am besten vorgegangen werden sollte. Einstimmig beschließen sie nach kurzer Zeit zum „Tatort“ zu gehen und nach Hinweisen des Tieres zu suchen.

Als sie aufbrechen hören die Kinder von fern Sirenengeheul und denken sich in diesem Moment aber nichts weiter dabei. Als sie durch die Weinberge, vorbei an der Y-Burg ins Dorf runterschlenderten sehen sie nur noch ein blaues Lichtermeer über Stetten.

Der Ausblick von hier oben ist phänomenal und man kann bis weit hinter Stuttgart sehen. An der Y-Burg erinnert sich Keke oft an die Geschichten seines Vaters über die Heimat, über den Schelm „Pfeffer von Stetten“ oder warum gibt es einen Stettener Wein „Brotwasser“ der bis nach Übersee bekannt ist?

Dies rückt aber heute in weite Ferne und die Augen aller Krokodile starren hinunter in die Dorfmitte. Was ist passiert? Was ist hier los? Ohne nachzudenken rennen die Fünf die Stäffele runter und weiter am St-Pierre-Platz vorbei, bis sie am Gasthaus Ochsen von einer Polizeiabspernung gebremst werden.

Neugierig und mit gebanntem Gesichtern fragen sie den Polizisten, was denn hier los ist. Dieser winkt genervt ab und schickt die Kinder weg.

Nach kurzer Abstimmung beschließen die Krokodile ihr ursprüngliches Ziel aufzusuchen und sich später mit diesem Chaos zu beschäftigen.

Kurze Zeit später stehen sie an besagter Stelle und untersuchen jeden Grashalm, jedes Steinchen, aber nichts. Kein Hinweis, dass hier ein verletztes Tier gelegen hat. Sehr merkwürdig sagte Schnüffler, er hatte den Spitznamen erhalten, da er ein ganzes Labor zu Hause hat und Chemie seine absolute Leidenschaft ist. Wenn Du nicht halluziniert hast, müssen hier Spuren sein, aber nichts.

Selbst Keke fängt an sich in Frage zu stellen und will nur noch ganz weit weg. Lasst uns nach Hause gehen und wir treffen uns um 19 Uhr am St. Pierre Platz um dem Geheimnis des abgesperrten Bereiches auf den Grund zu gehen.

Glockenschlag 19 Uhr sind alle Krokodile vollständig anwesend. Die Aufregung ist groß und die Abenteuerlust noch größer. Gemeinsam schleichen sie in Richtung des Absperrbandes. Unterwegs erzählt Franz, dessen Vater zu den Einsatzkräften gehörte, dass die Verantwortlichen ein riesen Geheimnis um den Fund machen. Es wird aber gemunkelt, dass eine bisher unbekannte Wasserburg entdeckt wurde.

Gerüstet mit Taschenlampe und Funkgeräten treten die Fünf hinter die Absperrung immer weiter in Richtung Fundgrube.

Hell ausgeleuchtet liegt die Grube 10 Meter vor ihnen. Es ist totenstill, jedes Geräusch wirkt wie verschluckt und es ist eine komische Atmosphäre. Keke fühlt sich isoliert. Irritiert dreht er sich im Kreis und sein Gefühl hat ihn nicht getrogen. Wo sind seine Freunde?

Weit entfernt sieht Keke einen blauen Schimmer über eine Brücke auf sich zukommen und erschrickt, als er feststellt, dass er inmitten einer Burg steht, die Zugbrücke unten und das Tor offen. Da war es wieder, das wehleidige Wiehern.

Sekunden später steht Keke wieder mit seinen Freunden bei der Fundgrube.

Da außer ein paar Balken im Morast wenig in der Grube zu sehen ist, beschließen die Krokodile heim zu gehen. Wobei Keke nur kreidebleich daneben steht und mit dem Kopf nickt.

Am nächsten Morgen denkt Keke nur: War das alles Wirklichkeit? Was geht hier vor sich? Was verbirgt Stetten für ein über Jahrhunderte gehütetes Geheimnis?

© Michael Maile